



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 20. Januar 1859.

### Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

• **Verbesserung der Lokomotive.** Der preussische Ingenieur Kirchwegger hatte schon vor mehreren Jahren eine Erfindung gemacht, den von Lokomotiven erzeugten Dampf zugleich mit zur Erwärmung des Wassers zu benutzen, und es war ihm gelungen, dadurch an dem Brennmaterial eine Ersparnis von 12 pCt. zu erzielen. Diese Ersparnis ist jetzt durch die Herren Sharp, Stewart und Comp. in Manchester wesentlich verbessert worden, indem aus der Fabrik derselben soeben eine Maschine hervorgegangen ist, welche mittelst einer neuen, sinnreichen Konstruktion das Dreifache jener Ersparnis von Brennmaterial bewirkt. Es läßt sich daher kaum bezweifeln, daß diese neuerfundene Konstruktion sehr bald bei allen neuen Lokomotiven und andern Arten der Dampfmaschinen in Anwendung gebracht wird.

• **Die Pnylen.** Nach einer Behauptung gewisser Schriftsteller waren die Pnylen umherwandernde Familien oder Horden, berühmt durch ihre Kunst, die Schlangen zu zähmen. Zu allen Zeiten wußten sie entweder durch wirkliche Macht oder durch einen geschickt ausgeführten Charlatanismus der Menge zu imponiren. Die Aegypter ehrten sie, die Griechen kannten sie und man sah sie häufig in dem alten Rom Proben ihrer Geschicklichkeit geben. Obgleich der Gegenstand scheinbar ziemlich unbedeutend ist, haben doch zahlreiche Gelehrte der Ursache dieser geheimnißvollen Macht nachgeforscht, welche heinabe die Fabel des Orpheus verwirklicht, der durch die Töne seiner Lyra die wilden Thiere bezauberte. Eine Pnyle, sagt der Naturforscher Hasselquist, brachte mir in Cairo vier Arten von Schlangen: die Cerafée, die Zuculus, die Meeresschlange und die Hausnatter. Dieses Weib stößte mir, sowie dem Herrn Liancourt, dem französischen Consul, und allen Franzosen die gegenwärtig waren, die größte Furcht ein. Sie warf die sehr lebendigen Thiere mir zu Füßen, ließ sie um uns herum laufen und zeigte uns mit der größten Zuversicht, wie dreist sie die furchtbaren Schlangen erfaßte, ohne daß sie ihr das geringste Leid zufügte.

Als sie dieselben wieder in die Gefäße that, in denen sie aufbewahrt wurden, faßte sie dieselben mit bloßen Händen an, wie Frauen ihre Bänder oder Schnürsenkel zu erfassen pflegen. Alle ließen sich leicht in die Gefäße thun, nur die Nattern, welche wieder daraus hervorschlüpften, ehe sie sie zugemacht hatte, schlängelten sich an den nackten Armen des Weibes hinan, ohne ihr die geringste Furcht einzuslößen. Sie nahm sie ruhig von ihrem Körper ab und that sie in das Gefäß. Man versicherte mir, sie hätte diese Schlangen auf dem Felde mit großer Leichtigkeit gefangen. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß dieses Weib irgend ein unbekanntes Mittel besaß, um sich gegen die Stiche der Schlangen zu sichern, aber wir konnten von ihr darüber keine Aufklärung erlangen. Die Kunst, die Schlangen zu zähmen, war ein Geheimniß der Aegypter. Alle Naturforscher und Reisenden sollten irgend etwas Zuverlässiges über einen Gegenstand zu erforschen suchen, der ihrer Neugier so würdig ist. Zu verwundern ist es, daß dies Geheimniß seit länger als 3000 Jahren verborgen blieb, während so viele andere offenbaret wurden. Es ist noch jetzt nur gewissen Personen bekannt, welche es ihren Nachkommen und ihren Familien enthüllen. Alles, was man bisher darüber zu erforschen vermocht hat, ist, daß die, welche die Schlangen bezähmen, keine anderen giftigen Thiere, als Scorpione etc., angreifen, und daß diejenigen, welche wieder diese bezähmen, die Schlangen nicht zu berühren wagen. Herr Jaquin, der sich einige Zeit in Westindien aufhielt, schrieb an Linné, daß die dortigen Indianer die Schlangen mit der Aristolochia envicata bezähmen, und der Reisende Borskol berichtet über seine Reise in der Levante, daß die Aegypter zu demselben Gebrauche eine Gattung der Aristolochia benutzen, ohne aber zu sagen, welche. Andere schreiben diese sonderbare Macht auf Rechnung der Bezauberung durch den Blick; aber hierin wie in allem Andern sind die Meinungen streitig. Was uns betrifft, so müssen wir der Thatsache Glauben schenken, überlassen es aber Gelehrteren, die Ursache zu erforschen.

• **Eine Amputir-Maschine.** Herr Charrière, ein französischer Instrumentenmacher in Amerika, scheint das Problem gelöst zu haben, bei chirurgischen Operationen nicht nur, wie dies bisher schon durch die sinnreichsten Instrumente ge-

schehen ist, der menschlichen Hand zu Hilfe zu kommen, sondern sogar dieselbe zu ersetzen und überflüssig zu machen, wenigstens in so fern zu chirurgischen Operationen bisher eine kunstverständige Hand erforderlich war. Er soll nämlich eine Amputations-Maschine erfunden haben, welche nicht nur die Amputation eines Gliedes mit der größten Sicherheit und Schnelligkeit vollzieht, sondern auch die Unterbindung der Blutgefäße. Aber selbst das ist noch nicht Alles, denn die Maschine vereinigt auch die Haupttheile, macht die erforderlichen Näthe, legt dann die verschiedenen Theile des Verbandes an und Alles ohne Beihilfe des Wundarztes, der weiter nichts zu thun hat, als die Federn in Bewegung zu setzen, durch welche die Maschine die verschiedenen Verrichtungen verrichtet.

\* Die vierte, umgearbeitete und vermehrte Auflage der „Chemischen Briefe“ von Justus von Liebig enthält in den 19 neu hinzugekommenen Briefen unter Andern auch mehrfache Bemerkungen über den sogenannten neueren Materialismus in der Erforschung der Natur. Er nennt die Vertheidiger dieses Materialismus kurzweg Dilettanten und sagt von ihnen: „Die Dilettanten behaupten, die Gedanken seien die Produkte des Stoffwechsels des Gehirns, sowie die Galle ein Produkt des Stoffwechsels der Leber sei. Aber die exacte Physiologie weiß bis jetzt nichts von den Beziehungen, in welchen die Galle, das Secret, zu dem Stoffwechsel der Leber, des Secretions-Organes, steht und was die Chemie darüber erforscht hat, beweist, daß die Elemente der Galle in keiner Beziehung zu denen der Leber stehen. Sowie die Harfe tönt, wenn ihre Saiten der Wind bewegt, so denkt das Gehirn durch den Stoffwechsel, so hört das Ohr, so sieht das Auge; aber das Gehirn an sich denkt keine Gedanken, das Ohr nicht die Musik, das Auge sieht nicht die leuchtende Sonne, den grünen Baum, es empfindet nicht die Sprache des Augenpaares, das ihm die Liebe zustrahlt; die Nerven fühlen keinen Schmerz, keinen Wechsel der Temperatur, nichts Hartes oder Weiches, nichts Rundes oder Scharfes; der geistige Mensch ist nicht das Product seiner Sinne, sondern die Leistungen der Sinne sind Produkte des intelligenten Willens im Menschen.“ Die Behauptungen der Materialisten sind nach dem berühmten Chemiker nichts als „künstlich beleuchteter Nebel“, als Ergebnisse von Spaziergängen an den Grenzen der Gebiete der Naturforschung, als Seitenstücke zu den wandernden und redenden Fischen.

\* Man scheint die Wallfische jetzt auch durch Schießgewehre erlegen zu wollen. Der Büchsenmacher Davidson hat von zwei Andern in Havre den Auftrag erhalten, einen Wallfischfänger mit den von ihm erfundenen neuen Büchsen und den dazu gehörigen Plakugeln auszurüsten. Gegen die Löwen hat der Löwentöchter Gerard dieses Geschöß mit vielem Erfolg angewendet.

\* In dem seit 128 Jahren zu London bestehenden, berühmten Beefsteak-Club wird das Beefsteak in folgender Weise zubereitet: Das Fleisch wird in daumen dicke Scheiben geschnitten, mit Pfeffer oder Salz bekrant, mehrere Minuten lang gekoxft, und dann mit einer Mischung von zwei Dritteln zur Sahne getriebenen Rinder- oder Nierenfett und einem Drittel sogenann-

ter Schlagfahne mittelst einer Feder bestrichen. Hierauf wickelt man das Fleisch in Papilloten und legt es auf den Rost, unter welchem sich glühende Kohlen befinden. Während es röftet, macht man die erwähnte Mischung von Nierenfett und Schlagfahne heiß und läßt dann das vom Rost genommene Fleisch in derselben 5—6 Minuten dämpfen, bis die Brühe gelblich wird. Das ist das echte englische Beefsteak.

\* Die Zahl der Personen, welche auf den hart an der Londoner Brücke gelegenen Bahnhöfen ankommen und abfahren, ist in den letzten zehn Jahren von 624,000 auf 13½ Millionen jährlich gestiegen. Da nun, wie man berechnet hat, wenigstens neun Zehntel dieser Ankommenden und Abfahrenden jene Brücke als nächsten Flußübergang benutzen, so kann man sich einen Begriff von dem Verkehr auf derselben machen.

\* In der Stadt Essen soll schon seit Jahr und Tag der Wassermangel so empfindlich sein, daß die öffentlichen Brunnen nur stundenweise geöffnet werden konnten; man verkauft das Wasser eimerweise und natürlich kann diese Privatunternehmung dem allgemeinen Bedürfnis nicht gründlich abhelfen. Man denkt daher auf die Herstellung einer Wasserleitung, welche im Stande ist, die Stadt und Privatbrunnen mit Wasser zu versehen.

\* In öffentlichen Blättern findet sich folgende Zusammenstellung der Normalpreise des von Privaten consumirten Cafes auf 1000 Kubikfuß englisches Maß und auf preussisch Courant reducirt. Wir führen nur die Haupt- und vorzüglichsten Handelsstädte an. Danach zahlen a) von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 2 Thlr. incl. Berlin, Hannover, Königsberg, b) über 2 Thlr. bis 2½ Thlr. Aachen, Altona, Danzig, Elberfeld, Halle, Kiel, Lübeck, Magdeburg, Potsdam u. c.) über 2½ bis 3 Thlr. Bonn, Celle, Heidelberg, Köln, Mainz, Mannheim, Scherwin, Stettin, Wismar (auch Zwickau); d) über 3 bis 4 Thlr. Barmen, Bielefeld, Breslau, Koblenz, Dresden, Gotha, Gera, Leipzig, Wien, Nürnberg, Weimar, München, Stuttgart, Darmstadt, Altenburg, Karlsruhe u. s. w.; e) über 4 Thlr. bis 5 Thlr. Frankfurt a. M. (englische Gesellschaft), München, Bremen, Graz, Braunschweig, Sondershausen; f) über 5 Thlr. Frankfurt a. M. (lokale Gesellschaft), Düsseldorf, Kassel, Hamburg, Wesel.

\* In Searing werden jetzt unter Andern die neuerfundnen großen Maschinen zum Durchbohren des Mont Genis ausgeführt, um Piemont mit Oberitalien zu verbinden. Mittelfst dieses Maschinenapparats glaubt man in sechs Jahren den Tunnel des Mont-Genis zu bohren, der eine Länge von 4027 Fuß hat, wozu man auf gewöhnliche Weise wenigstens dreißig Jahr gebraucht hätte.

# Inserate.

## Holz-Verkauf.

In der königlichen Oberförsterei Eschierer sollen

am 25. Januar c.

von Morgens 9 Uhr ab in dem Gerichtskreischam Eschierer, namentlich aus dem Schutzbezirk Rothbuchenhorst Jagden 22 und 32, ca. 170 Stück Eichen von verschiedenen, doch meist starken Dimensionen, ca. 20 Klaftern Eichen und einige Klaftern Kiefern Böttcherholz von 4 1/2 Fuß Scheitlänge

in größeren und kleineren Loosen öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Die Steigerpreise müssen im Termine sofort bezahlt werden, nur bei Geboten über 100 Thlr. ist eine Anzahlung von mindestens 1/3 zulässig.

Die Hölzer zeigt schon vor dem Termine der Förster Sprenger in Rothbuchenhorst an und das Aufmaß-Register ist in dem Geschäftszimmer der Oberförsterei einzusehen.

Eschierer, den 15. Januar 1859.

Der Oberförster.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, dem Kutschnen Johann Gottfried Boitschäky gehörigen, sub Nr. 58 zu Loos belegenen, auf 695 Thaler abgeschätzten Kutschnerstelle steht ein Bietungstermin auf den 23. März 1859 B.

Nr. 11 Uhr

im hiesigen Gerichtslokale, Zimmer Nr. 25 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Proceßbureau A. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern

Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 18. November 1858.  
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bei Julius Fricke in Halle erschienen u. sind durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Erzählungen aus dem Volksmunde. 13 Bogen. Kl. 8. 12 Sgr.

Diese drei dem ländlichen Volksleben entnommenen Erzählungen schließen sich der immer zahlreicher werdenden Vorgeschichten-Literatur an, gehören aber unfreilig zu den besten derartigen Erscheinungen, denn es weht darin ein sittlich ernster und entschiedener christlicher Geist; die Darstellung ist anziehend und herzlich. Für „Volksbibliotheken“ sehr zu empfehlen.

Schriftenbote 1854. No. 48.

Herberger, Valerius, Passionszeiger zu heilamer Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi. Nach Ordnung der vier und zwanzig Stunden. Neue Auflage. 1858. 13 Bogen. Kl. 8. 10 Sgr.

Die Geschichte der h. Passion Christi ist in diesem vortrefflichen Buche des lieben Valerius, in dessen Herzensgrunde Christi Nam und Kreuz allein funkelte alle Zeit und Stunde, in 24 Betrachtungen gebracht, die den Leser eben so tief in die Sünde des eignen Herzens, als in das unergründliche Liebesherz unferes Heilandes einführen.

Vilger aus Sachsen 1854. No. 11.

Herberger, Valerius, Prediger am Kripplein Christi zu Frauenstadt in Polen, Zwei und dreißig Leichenpredigten, genannt „Trauerbinden“. Herausgegeben von Karl Friedr. Ledderhose. 23 Bog. gr. 8. 1 Thlr.

Die zwei und dreißig Trauerbinden sind Leichenpredigten, die der Lebensbeschreiber Valerius Herberger's in der Sonntagsbibliothek Theil 4 ausgewählt hat. Die Gedächtnispredigt für Herberger's Vater, Mutter und mehrere Verwandte sind auch dabei. Leichenpredigten sind selten im Drucke erschienen, so kernige werden überhaupt selten gehalten. Beim Lesen ders. wurde uns das Wort eines Geistlichen unserer Zeit, der selten einmal eine seiner vorzüglichen Predigten drucken ließ, auf's Neue klar, womit

er einem Freunde sein Manuscript verweigerte: „Freund, studire die Alten, namentlich den alten Herberger!“ Ja, hier ist viel zu lernen, wenn du lernen, hier viel zu finden, wenn du Trost und Erbauung haben willst.

- I. Dorf- und Kirchenzeitung 1854. No. 10. Dr. Martin Luther's geistliche Lieder. Nach den Originaltexten herausgegeben u. mit kurzen erklärenden Bemerkungen versehen von Wilhelm Schürcks. 1854. 7 Bog. in 12. 5 Sgr.
- II. J. N. Freutlinghausen's geistliche Lieder. Nach dem Originaltext herausgegeben und mit einer biographischen Skizze begleitet von Ludwig Grote, Hospes im Kloster Loccum. 1855. 10 Bog. in 12. broch. 5 Sgr.
- III. Salomon Piscovius geistliche Lieder. Neu gesammelt und unverändert herausgegeben von Dr. Julius Pasig. 1855. 6 Bogen in 12. broch. 5 Sgr.
- IV. Nicolaus Herman's und Johann Mathesii geistliche Lieder. Herausgegeben von Karl Friedrich Ledderhose. 1855. 12 1/2 Bog. in 12. broch. 7 1/2 Sgr.
- V. Nicolaus Selnecker's geistliche Lieder, in einer Auswahl nach dem Originaltext herausgegeben zugleich mit einer kurzen Lebensbeschreibung v. Heinrich Thiele. 1855. 7 Bogen in 12. broch. mit Portrait. 5 Sgr.
- VI. Salomo Franck's geistliche Lieder. Herausgegeben von Dr. Schauer. 1855. 8 Bogen in 12. broch. 5 Sgr.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene Geschäft unter der bisherigen Firma

**Ernst Th. Franke** fortführen werde.

Ich bitte, das dem Dahingeschiedenen in reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest zu übertragen und versichert zu sein, daß ich dasselbe durch reelle Handlungsweise auch fernerhin zu bewahren bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll

**Johanna Franke,**  
geb. Findner.

**Elizarin-Dinte**  
empfiehlt **W. Levysohn.**

Am 18. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 3te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

## Inhalt.

	Seite		Seite
<b>Baden.</b>		<b>Preussen.</b>	
Badische 35 fl. Loose.	18	Rheinische Eisenbahn-Obligationen	18
Fürstl. Löwenstein-Werthheim-Rosenbergsche 3 1/2 % Anl. von 1836	16	Posensche 4% Pfandbriefe	17
<b>Grossherzogthum Hessen.</b>		Memeler Kreis-Obligationen	18
Fürstl. Solms-Lich'sches 3 1/2 % Anl. vom 28. März 1836	18	<b>Sachsen.</b>	
<b>Oesterreich.</b>		Potschappler Actienvereinsanleihe	15
Oesterr.-Engl. 5% Anl. von 1852. (Restanten.)	18	<b>Württemberg.</b>	
		Württembergische Staatsschuldsscheine	16
		Fürstl. Hohenlöhe-Ochringen'sches 5% Anl. v. 500000 fl.	16

## Engl. & französ. Sprache.

Hr. Karl Jacobi in Berlin, welcher bereits eine dritte Auflage seiner englischen und französischen Unterrichtsbriefe jetzt stereotypiren läßt, sendet das erste Drittel\*) der Briefe einer Sprache nunmehr für drei Thaler (oder 5 Fl. oder 1 Dukat), beider Sprachen für fünf Thaler (ob. 6 Fl. od. 1 Leb'or.) umgehend in einem Packet; jedes der andern Drittel danach für ein gleiches Honorar, das unter seiner bekannten Adresse, (Neue Promenade, Berlin) durch die Post einzufinden ist. — Diese Briefe ersetzen den mündlichen Unterricht nicht nur vollständig, sondern machen auch jegliches Buch, selbst Wörterbuch und Grammatik, unnöthig. Sprachliche Vorkenntnisse werden in ihnen durchaus nicht vorausgesetzt, vielmehr genügen die gewöhnlichsten Elementarschulkenntnisse. Die engl. und französ. Aussprache ist so getreu dargestellt worden, daß man sprechen lernt, wie von geborenen Engländern und Franzosen. — Sinen mit vielen anerkennenden Zeugnissen früherer Abonnenten — unter welchen auch G. Langenscheidt\*) in Berlin 1853 — und mit den ersten Sectionen beider Sprachen ausgestatteten Prospect erhält Jedermann gratis und franco (unter Kreuzband) auf frankirte Bestellung beim Verfasser, in den Buchhandlungen für 5 Sgr.

\*) zehn Doppels- oder Wochenbriefe.  
\*\*) s. Seite 7 des Prospectes.

Der Prospect liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:

**Illustrirte Münz-, Maas- und Gewichtskunde und kurze Handelsgeographie aller Länder.**  
Erste Lieferung mit 2 Tafeln Abbildungen. Eleg. broch. à 5 Sgr.

**Gottesdienst der chrisk. Dissidenten.**  
Sonntag den 23. Januar Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

Sieben ist erschienen und durch die Buchhandlung von W. Levysohn beziehen:

## Ansichten

**aus den deutschen Alpen.**  
Ein Lehrbuch für Alpenreisende, ein Naturgemälde für alle Freunde der Natur. Von **Karl Müller** von Halle, Mitherausgeber der „Natur“ u. s. w. Mit Holzschnitten und einer Karte. Breit 8. Geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr. Das vorstehende Reisebuch des allseitig bekannten Wfs darf als eine neue bedeutende Erscheinung unserer Literatur begrüßt werden. Halle.

G. Schweisshke'scher Verlag.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

## weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit. **G. A. W. Mayer** in Breslau.

### Atteste.

Langjährige Heiserkeit und Engbrüstigkeit, womit ich mich habe quälen müssen, habe ich durch den Gebrauch von drei halben Flaschen des weißen Brustsyrups von G. A. W. Mayer in Breslau aus der Niederlage des Kaufmanns Herrn Fr. Reichwagen in Wolgast beseitigt und fühle mich gänzlich wohl. Dieses bezeugt der Wahrheit gemäß:  
Hohendorf bei Wolgast, den 12. Januar 1858. **C. Mähl**, Erbpächter.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Geborene.

Den 26. Decbr. 1858. Bauer J. G. Ziemler adopt. Scheibner in Kühnau ein S., Carl Gottl. Ernst. — Den 29. Streichholzfabrik. G. R. Brunwald ein S., Rud. Rich. Theod. — Den 30. Schneidersir. J. H. Martin eine T., Emilie Clara. — Den 5. Januar 1859. Häusler J. G. Kube in Wittgenau eine T., Joh. Eleon. — Den 6. Schuhmachersir. J. H. B. Harmuth eine T., Marie Martha Emma. — Den 7. Schuhmachergei. J. A. Krug eine T., Flor. Emma. Gärtner C. Kühn in Lavalde eine T., Helene Paul. — Den 8. Luchscheerger. J. J. G. Bredt eine T., Joh. Aug. Bertha.

#### Gekraute.

Den 12. Jan. Zechschmiedestr. D. E. D. Fellendorf aus Gondez mit Jgfr. Louise Aug. Fehner. Klempnerstr. G. F. Kresner aus Schwiebus mit Jgfr. Auguste Paul. Amalie Schlegthaupt. Tuchmachergei. W. J. Hübner mit Jgfr. Ernest. Schulz. Tagearb. J. C. Adhr mit Anna Dorothea Bieß. Wiedenmuthspächter J. A. Faustmann in Lavalde mit Jgfr. Anna Ros. Gräß das. — Den 13. Tagearb. J. C. Grempler mit Jgfr. Joh. Ros. Eschner. Gestorbene.

Den 27. Decbr. 1858. Muskel. C. G. Tiege, Sohn des verstorl. Luchscheerger. C. F. Tiege 23 J. 1 M. 20 T. (Schwindtsucht). — Den 18. Jan. 1859 Des verst. Wötkhermstr F. W. Becker T., Rosalie Ida 11 J. 28 T.

(Rheumatisches Fieber). Des Häusler J. C. Scheibner in Kühnau T., Joh. Christ. 5 J. 2 M. 7 T. (Fieber). — Den 14. Schneidergei. A. H. Mustenbach in Kühnau 31 J. 10 M. 8 T. (Schlagfluß). Des verst. Häusler J. G. Ziemler in Kühnau Wwe., Anna Maria geb. Schreck 79 J. 5 M. 19 T. (Alterschwäche). Des Schneidersir. A. Schulz S., Otto Rob. 9 M. 12 T. (Lungenschlag). — Den 16. Des verstorl. Tuchfabrik J. G. Anders Wwe., Anna Ros. gebor. Grützbad 84 J. (Alterschwäche). Des Schankwirth C. F. Seidel S., Jul. Rob. 16 J. 4 M. 28 T. [Wassersucht]. Tagearb. D. C. Homa 64 J. 5 M. 15 T. [Alterschwäche]. — Den 18. Rutschnr u. Gerichtsmann J. G. Schulz in Heinersdorf 48 J. 1 M. [Nervenfieber].

### Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 3. Sonntage nach Epiph.)

Vormittagspr.: Herr Pastor Hartb.  
Nachmittagspr.: Hr. Super. u. Pfr. pr. Wolff.

## Stahlfedern

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt  
**W. Levysohn**  
in den 3 Bergen.

### Marktpreise.

Nach Preis, Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 17. Januar.					Görlitz, den 13. Januar.					Sorau, den 14. Januar.				
	Höchst. tbl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. tgl.	Pr. sg. pf.	Höchst. tgl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. tgl.	Pr. sg. pf.	Höchst. tgl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. tgl.	Pr. sg. pf.
Weizen . . . . .	3		2	6	2 10	3	10		2	10					
Roggen . . . . .	2	2		6	2	2	5		1	25		2	3	9	2 2 6
Gerste, große . . . . .						1	18	9	1	15					
= kleine . . . . .															
Hafer . . . . .	1	7	6	1	5	1	7	6	1		1	3	9		
Erbfen . . . . .	3	4		3	4	3	12	6	3						
Hirse . . . . .										16					
Kartoffeln . . . . .		20			18		20			16					
Heu, d. Str. . . . .		25			22	6	12	6	1	15					
Stroh, d. Sch. . . . .	8				5		9			15					

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.